

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 99.



Donnerstag

den 6. December

1832.

## Päpstliche Staaten.

Rom, den 22. November. Eine Beilage zur Nummer 47 der hier erscheinenden Notizie del Giorno berichtet, daß die Revolutionäre in Italien ihre verbrecherischen Umtriebe zur Störung der öffentlichen Ordnung keineswegs aufgegeben haben, sondern in der thörichten Hoffnung, die Regierung umzustürzen, die Zahl der Proseliten zu vermehren bedacht sind. Sie haben bereits ein revolutionäres Räubercorps en detail organisiert, welches aus mehreren kleinen Banden, von ihnen Guerillas genannt, besteht, die in verschiedene Gegenden versandt werden, um dort zu rauben, und der Privattrache Genüge zu leisten. Die erwähnte Beilage liefert sowohl Auszüge aus aufgefundenen Briefen einzelner Verschwörer, als auch den sogenannten Reformation-Plan „der großen National-Gesellschaft zur Befreiung Italiens.“ In mehreren Städten des Kirchenstaates bestehen sogenannte „Congregationen des jungen Italiens.“ In diesen Briefen werden unter Andern auch die Zeichen beschrieben, wodurch sich die Congregationen und die Reisenden einander erkennen. Der Fragende nämlich fährt mit der Rechten an die linke Hüfte, gleich als wollte er das Schwert ziehen; der Antwortende legt die zwei flachen Hände auf seine Brust. Der Erstere fragt: „Auf was vertrauest du?“ Die Antwort ist: „Auf unser Recht und auf mein Schwert;“ hierauf läßt einer den andern auf die Stirne. In ihren Briefen bedienen sie sich bei mehreren bedeutenden Stellen einer chemischen Linte. Geld zu sammeln, wird den Mitgliedern besonders empfohlen. „Wer den Hals wagt,“ sagen sie, „kann auch etwas Weniges von seinem Ueber-

fluß auß Spiel setzen.“ In ihrer Eidesformel verpflichten sie sich vorzüglich, „die Tyrannen zu ermorden und zu beschimpfen, die Ungleichheit zwischen Menschen des nämlichen Bodens zu bekämpfen, die Erziehung der Italiener zur Freiheit zu befördern, auf alle Weise zu trachten, daß Männer aus dem jungen Italien die Leitung der Staatsgeschäfte erhalten etc. Jeder Verbündete muß mit einem Dolch, einer Flinte und fünfzig Patronen versehen seyn. Wer über 40 Jahre alt, und kein Italiener ist, wird in den Bund nicht aufgenommen. Die momentane Uniform ist blau und grün, mit rothledernem Gürtel, weißen oder grauen gestreiften Pantalons und einer Haube von Wachseleinwand mit der National-Cocarde etc. etc. „Aus diesen Auszügen,“ sagt dieses Blatt, „ersieht man die Absichten dieser Sectirer, ihre Hartnäckigkeit, ihre Grausamkeit und Raubsucht, während sie mit Humanität und Achtung fremder Rechte prahlen. Allein die Regierung, indem sie den wahrhaft reuigen Verirrten Vergebung anbietet, wackelt mit Festigkeit über Erhaltung der öffentlichen Ordnung, und die guten Unterthanen dürfen mit Zuversicht auf ihren Schutz rechnen.“ (B. v. L.)

## Niederlande.

Auß Lüttich vom 21. Nov. Das französische Ministerium soll neuerlich unserer Regierung empfohlen haben, die Citadelle von Lüttich gegen jeden Ueberfall in Vertheidigungsstand zu setzen. — General Daine hat Befehl erhalten, das Commando der 4ten Division statt des Generals Clump zu übernehmen, der die 2te Brigade der 3ten Division commandiren wird. — Der Obrist Mertens, Militair-Gouverneur der Provinz Namur, hat am 19. Be-

fehl erhalten, das Commando der Forts, von Urtlich zu übernehmen.

Man meldet aus Breda vom 19., daß man gegen 6 1/2 Uhr Abends in der Richtung nach Antwerpen einen anhaltenden Kanonendonner vernommen habe, dessen Ursache man nicht kenne. Vorgestern vernahm man ebenfalls Kanonendonner von Scheveningen her. — Bei der Flotte auf der Schelde ist einige Veränderung in den Stationen vorgegangen. Das Linienschiff der Seeländer hat auf der Höhe von Terneuzen Posto gefaßt, während die Corvette der Delphin auf der Höhe von Bag liegt. Sodann ist unsere Seemacht auf den Scheldengewässern im Laufe der vorigen Woche noch mit einer Anzahl kleiner Fahrzeuge verstärkt worden. — An der Amsterdamer Börse vom 20. d. M. ging das Gerücht, die königliche Fregatte der „fliegende Fisch“ hätte ein französisches Kriegsschiff genommen. — Aus Briel vom 19. Nov. Gestern Nachmittags sah man hier, ungefähr zwei Meilen vom Lande, ein großes englisches und ein französisches Dampfschiff, zwei Fregatten und eine Brigg, worunter ein Schiff ohne Flagge, vor der Maas kreuzen.

General Chasse hat dem König geschrieben, er werde durch einen schönen Tod ein fleckenloses Leben und einen durch keine Schwäche besetzten militärischen Character kronen. Chasse sagte noch zu einem Officier, indem er ihm den Weg zu der Pulver-Mine zeigte: das ist meine letzte Hoffnung, wenn jede andere Aussicht verschwunden ist.

Aus Rymwegen meldet man, daß dort die nöthigen Materialien zur Anlegung einer Floßbrücke über die Waal angekommen sind.

### Belgien.

Die Anzahl der Brandsprizen, die bisher aus den verschiedenen Städten Belgiens angekommen sind, beläuft sich auf 43; die der Pompier auf 170; hierzu kommen noch 15 Sprizen und das Pompier-Corps der Stadt, viele Sprizen von Privatleuten, und 400 Arbeiter, die täglich eingeeübt werden.

Berichte aus Mecheln, vom 19. November melden: Wir haben seit diesem Morgen 4 Uhr eine sehr große Bewegung von Truppen, sowohl Französischen als auch Belgischen. Die Herzoge von Orleans und Nemours sind an der Spitze des 20sten leichten und 1sten Lanziers-Regiments um 9 1/2 Uhr nach Berchem abmarschirt; sie waren bereits

bis auf eine halbe Stunde von Berchem gekommen, indem sie zu Fuß mitten unter einem zahlreichen Generalstabe marschirten, da bildete ein Oberst der mobilisirten Nationalgarde, welcher von Antwerpen kam, auf dem Marktplatz eine Quarre; das 8te leichte französische Regiment, eine Compagnie vom 1sten Genie-Regiment, eine Schwadron vom 7ten Jägerregiment waren daselbst versammelt. General Castellane stellte sich an ihre Spitze, und sie zogen mit klingendem Spiele nach Berchem; eine beträchtliche Anzahl Wagen, Fourgons, Trains und anderes Fuhrwesen folgte; die Bewegung wurde mit der größten Schnelligkeit ausgeführt. Die Stabsofficiere versicherten, daß spätestens bis zum Mittwoch 30,000 Mann auf dem Glacis vor Antwerpen versammelt seyn würden, und schon haben die Husaren und Lanziers daselbst ihre Vorposten aufgestellt; Genie-Officiere studieren das Terrain, und bezeichnen die Batterie-Positionen, die Mineurs machen Vorarbeiten. Zu Berchem wird diesen Abend das Hauptquartier seyn, schon befindet sich der Marschall daselbst. (W. 2.)

In einem Schreiben aus dem Haag vom 22. November heißt es: Marschall Gerard befindet sich mit seinem Hauptquartier zu Meryen, und der Herzog von Orleans mit der Avantgarde in Braeschaet, auf der Straße, die von Antwerpen nach Breda führt. Die Generale Lawoërtine und Castellane stehen auf den Straßen nach Berg-op-Zoom und Turnhout, die Brigaden Georges und Zoepfel links von Berchem. Das Hauptquartier Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Oranien ist in Tilburg, Generalleutenant von Geen steht mit seiner Division in Breda, und der Herzog von Sachsen-Weimar mit seinem Corps zwischen Dirschot und Gindhoven. — Die Citadelle von Antwerpen und die dazu gehörigen Forts werden von 5000 Mann, 15 Kanonenschaluppen, jede mit 3 bis 5 Kanonen und 20 bis 30 Mann Besatzung, und einem als Kriegsfahrzeug armirten Dampfschiffe vertheidigt. Die Escadre auf der Schelde von Lillo bis Bliessingen steht unter den Befehlen des Contreadmirals Melville. In erster Linie sind ein Linienschiff und zwei Fregatten aufgestellt.

(West. B.)

In einem von der Aachener Zeitung mitgetheilten Privatschreiben aus Brüssel vom 20. Nov. heißt es: „Rückt keine holländische Armee zum Entsatz heran, so kann sich die Citadelle nur wenige Tage halten. Im Ganzen ist die

französische Armee auf belgischem Boden ungefähr 56,000 Mann stark; nämlich 45,000 Mann Infanterie, 8200 Mann Kavallerie, die Uebrigen Artillerie- und Geniecorps. Die belgische Armee beläuft sich, ohne die Bürgergarden, auf 80,000 wohlgerüstete, wohlgeübte Soldaten.“

Auß Antwerpener Blättern vom 21. Nov. Die französische Armee fährt mit ihren Operationen fort, und besetzt nach und nach die angewiesenen Posten, sowohl um die Einschließung zu vervollständigen, als um sich der holländischen Gränze zu nähern und dadurch die Belagerung zu decken. Das Material der schweren Artillerie ist zu Boom mit bewundernswerther Ordnung und Wichtigkeit gelandet worden, und bereits wieder abgegangen. Die Herzoge von Orleans und Nemours sind an der Spitze der Avantgarde nach West-Wezel aufgebrochen. Die Avantgarde wird während der Belagerung auf diesem Puncte bleiben, und die Prinzen werden sich in der Gegend von Antwerpen aufhalten, um bei der Belagerung gegenwärtig zu seyn, wenn ihre Anwesenheit bei der Avantgarde nicht erforderlich seyn sollte. Die Brigade des Generals Janin wird die Belagerungsarmee decken. Schon hat sie die ganze Linie von Pütte bis Turnhout besetzt. — Die Vorbereitungen rücken rasch vorwärts, und die Truppen, welche eintreffen und ihre Positionen einnehmen, bedecken alle Straßen. Man kann erwarten, daß die besten Mittel angewendet werden, die Belagerung so kurz und gefahrlos als möglich zu machen. — Die Holländer arbeiten unausgesezt an der Citadelle, und legen bedeckte Gänge an. — Das 6te belgische Linieninfanterieregiment, ingleichen das Bataillon der Bürgergarde von Mons, sind in ihren Cantonirungen an der holländischen Gränze durch eine französische Division abgelöst worden, und nach Antwerpen zurückgeführt.

(Allg. Z.)

### Frankreich.

(Courrier vom 22. Nov.) Man versichert, eine gestern Nachmittags zu Paris eingetroffene, von Antwerpen vom 20. Nov. datirte Depesche enthalte Folgendes: „Diesen Vormittag um 11 Uhr ließ Marschall Gerard durch einen Parmentair den General Gasse, Commandanten der Citadelle, auffordern, bis morgen um dieselbe Stunde diese Festung mit allem Zugehör zu übergeben. General Gasse hatte um 2 Uhr Nachmittags noch keine Antwort ertheilt.“

Der Stenographe schreibt auß der Gegend von Antwerpen vom 20. November: „Morgen

am 21. wird sich die ganze französische Armee unter den Mauern der Citadelle vereinigt finden. Der von Douai nach Gent auf der Lys, und von Valenciennes nach Gent auf der Schelde abgeschickte Belagerungspark ist ebenfalls zu Boom angelangt, von wo er zu Land nach den schon dazu rekonnozirten Puncten gebracht werden soll. Er besteht auß 90 Feuerschlünden von jedem Kaliber mit dem ganzen nöthigen Material; 12 Compagnien, jede von 100 Mann, gehören zu dem Dienste dieses Materials. Das Personal der Compagnien der Sappeurs und Mineurs, die zu den Belagerungsarbeiten bestimmt sind, ist nicht minder zahlreich; es zählt nahe an acht Compagnien mit einer beträchtlichen Abtheilung des Trains der Genie-Equipagen. 14 Offiziere dieser Waffengattungen sind außerdem dem Statmajor des Geniewesens unter dem General Saxo beigegeben.“

(Allg. Z.)

### Portugal.

Im Süden von Oporto ließ Dom Miguel eine Batterie von 63 Mörsern aufführen, welche die Stadt unter sich hat, und ihr nicht geringen Schaden zufügen kann. Vom 12. bis 15. soll ein neuer entscheidender Angriff auf Oporto unternommen werden. Im Norden soll Dom Miguel 26,000 und im Süden 15,000 Mann stehen haben.

(W. Z.)

### Großbritannien.

In einem Schreiben auß London vom 16. November heißt es: „Die Nachrichten auß Oporto, welche heute Nachmittags hier eingegangen sind, können nur als solche von der Barre des Hafens angesehen werden, indem der Schooner Pike, der sie überbracht hat, wegen des überaus stürmischen Wetters mit der Stadt nicht in Berührung kam, auch keine Briefe an Bord nehmen konnte. Dem bestigen Feuern nach, daß die Schiffsmannschaft von Dom Miguel's Batterien sah und hörte, zu schließen, mußte man erwarten, daß Dom Miguel im Hauptquartier angekommen war, und den Angriff angeordnet hatte. Eine gewaltige Masse von Bomben und Kugeln fiel auf die auf dem Flusse liegenden Schiffe herab. In einem Privatbriefe eines Reisenden, der auß dem Pike von Lissabon kam und in Falmouth gelandet ist, heißt es: „Am 7., wo ich Lissabon verließ, waren die sämmtlichen Truppen, die Polizeisoldaten ausgenommen, von Lissabon nach Oporto abmarschirt. Miguel's See- macht besteht auß zwei 74 Kanonenschiffen (Dom Joao und Rainha), welche aber beide für unseehaltig erklärt worden sind, indem das erstere bei

dem letzten Gefecht gewaltig zusammengeschossen worden ist, einer Fregatte, deren Masten aber sehr beschädigt sind, und die durchaus ausgebessert werden muß, vier Corvetten, fünf Briggs und vier großen, als Fregatten ausgerüsteten Frachtschiffen. Wir verweilten am 10. auf der Höhe von Oporto, aber der Wind war so heftig, daß durchaus nicht daran zu denken war, sich der Küste zu nähern. Wir übergaben also das Brieffell, eisen dem königl. Schiffe Raven (der Rabe), deren Mannschaft äußerte, daß man zum 12. eine Schlacht erwarte. Die Miguelisten hatten zwei schwere Batterien gegen die Stadt errichtet. Zwischen 7 und 8 Uhr Morgens wurde gefeuert; wir sahen den Blitz und hörten den Knall, und zwar, wie uns schien, von schwerem Geschütz. Es ist klar, daß da Dom Miguel nur die Polizeisoldaten in Lissabon zurückgelassen hat, er über die Stimmung in der Hauptstadt sicher seyn muß, auch alle seine Kräfte zusammenzunehmen schein, um dem Kampf zum Ausgange zu bringen.“ (Oest. B.)

(Globe.) Heute Morgen wurde an das Zollbureau die Weisung gesendet, daß alle nach Holland bestimmten Schiffe, die vor dem anbefohlenen Embargo abgefahren waren, nach den Häfen ihrer Bestimmung absegeln dürfen. Dieß wird eine sehr erfreuliche Nachricht für viele unserer Handelsleute seyn, die beim Mangel aller Notiz ihre Schiffe kaum hatten absegeln lassen, als der Befehl der Beschlagnahme eintraf. — Wir hören, daß nicht weniger als 9000 Mann Cavallerie sich bei der französischen Armee befinden, die in diesem Augenblicke gegen Antwerpen rückt. Diese Waffe ist zwar von keinem Nutzen für den Angriff auf die Citadelle, sie wird aber die Holländer hindern, die Belagerungsarmee zu belästigen oder irgend ein Treffen mit den Belgiern zu wagen. Wir hoffen, daß die Regierungen von Frankreich und England eine genaue Rechnung über ihre Rüstungskosten führen, und diese Summe von der Schuld Belgiens an Holland abziehen werden. — Die Thätigkeit auf den französischen Werften übersteigt sogar die auf den unsrigen. Die Zahl der französischen Kriegsschiffe, die bis zu Ende d. J. vom Stapel gelaufen seyn werden, wird 70 betragen, worunter 21 Linienschiffe, 27 Fregatten, 5 Corvetten und fünf Dampfsboote.

Aus Portsmouth vom 17. Nov.: „Das brittische Kriegsschiff Conway, das am 6. von Spithhead abgesegelt war, um in der Nordsee zu kreuzen, kehrte heute zunächst aus den Dänen zurück, mit zwei bewaffneten holländischen Kauffahrteischiffen, auf die es am 14. gestoßen war, als es zwischen Ostende und den Goodwin-Sands kreuzte. Die genommenen Schiffe sind die Henrietta Glorassina und die Maria, beide von Batavia, mit Kaffee und Zucker beladen. Der Conway wird in ein oder zwei Tagen wieder zu der Kreuzungsstation vor Ostende absegeln. Die brittischen Kriegsschiffe Vernon (50) und Castor (46) kreuzen vor der Schelde.“

Von Hrn. Richard Vander, welcher die neue Expedition nach den Mündungen des Nigers unternommen hat, waren Briefe vom 6. September eingegangen. Er befand sich auf dem Wege nach Cape-Coast. Alles war wohl auf an Bord, besonders wurden die Dienste des eisernen Dampfschiffes gerühmt.

Fünf holländische Linienschiffe und verschiedene andere Kriegsschiffe sollen in der Schelde angekommen seyn, um die dort befindliche holländische Escadre zu verstärken, und das Einfahren der englisch-französischen Flotte zu hindern.

Aus De l wird unterm 19. November berichtet: „Das brittische Linienschiff Talavera kam gestern von Margate und fuhr nach Sheerness, um die Beschädigungen auszubessern, die es unglücklicherweise erlitt, indem es an die französische Fregatte Calypso anrannte, welche gleichfalls bedeutend beschädigt wurde, und daher auch nach Sheerness zur Ausbesserung segelte. Heute Nachmittag fuhr das brittische Linienschiff Revenge ab, um zu Admiral Malcolm an der holländischen Küste zu stoßen; so wie das Kriegsschiff Satellite, zu einer Kreuzung vor Dungeness. Es blieben die brittischen Schiffe Spartiate und Larne, und die französischen Suffren und Melpomene. So eben (Abends 6 Uhr) kommt ein französisches Dampfsboot von Düinkerken an, mit französischen Piloten für die Flotte.“ (Allg. Z.)

### Osmannisches Reich.

Die Gazetta di Zara enthält ein Privatschreiben aus Ragusa vom 17. November, worin es heißt, daß daselbst ein österreichisches Kauffahrteischiff Cap. Giarassovich, von Konstantinopel in 16 Tagen kommend, folgende Nachrichten aus der Levante mitgebracht habe: „Die Pest habe bei seiner (Cap. Giarassovich) Abreise in allen Quartieren Konstantinopels gänzlich aufgehört, nur die Vorstadt Galata, wo sie am meisten wüthete, sey noch nicht ganz frei. Im Hafen zu Konstantinopel habe er 60 mit Getreide beladene Schiffe verlassen, die größtentheils nach Triest bestimmt seyen. Bei dem neulichen Sturme auf dem schwarzen Meere habe kein österreichisches Fahrzeug Schiffbruch gelitten, mit Ausnahme des von Capitän Iwanowich von Lussin befehligten Schiffes. Die fortwährend aus Syrien anlangenden ungünstigen Nachrichten haben unter der Bevölkerung Konstantinopels Unzufriedenheit erzeugt, zu deren Unterdrückung die Regierung die größte Sorgfalt anwende. — Am 2. November habe er die ganze türkische Flotte vor Tenedos begegnet, welches, seiner Meinung nach, auf einen Waffenstillstand zwischen Mehemet Ali und der Pforte schließen lasse.“

(Gaz. di Zara.)

### Theater.

Heute: Der Erbvertrag.